

Als Anlaut erschwert l das Ansetzen von Vorsilben (wovon später); als Vorlaut einer Konsonantenverbindung macht es sich bei den oben rechts gebogenen

Zeichen unangenehm z. B. *l* = Volk, besonders bei den einstufigen

Zeichen g u. m z. B. *l* (folgen, Alm); als Nachlaut einer Konsonanten-

verbindung wirkt es erdrückend auf die einstufigen Zeichen z. B.

... l... l... l... l... l...

Händler, Feigling, Problem, Slave, Frevler, Tischler,
es zwingt infolgedessen auch zu Unregelmäßigkeit z. B.

l =Kanzler (was konsequent so zu schreiben wäre: *l*,

ähnlich, wie es in *l* =kitzlig geschieht).
Unschreibflüchtig sind Verbindungen wie

l... l... l... l... l...

Chlor, schlagen, Schraube, Christ, wuchre, weil man nach l und r zur Unterbrechung des Zuges gezwungen wird.

Schon im Alphabet kommt ein zusammengesetztes Zeichen vor *l* =qu, das natürlich mehr Zeit erfordert als ein einfaches. Allerdings ist qu ein sehr seltener Laut; viel häufiger aber sind die Lautverbindungen zw und schw, für die wir bei Gabelsberger einfache Zeichen vorgefunden haben, während Stolze

dafür ebenso wie *l* gebildete Zusammensetzungen hat: *l* =zw, *l* =schw. Auch „schm“ hat nicht wie bei Gabelsberger ein Zeichen, sondern die Zeichen der beiden Laute werden zusammengesetzt:

l =schm.

Verlängernd wirken auf die Schrift die Hilfszeichen für die Doppelkonsonanten, da vor das verstärkte Zeichen noch ein Häkchen tritt:

l, l, l, l =Elle, eventuell, Unke, Amme.

Ausdrückliche Vokalbezeichnung ist nicht so kurz wie symbolische; erstere aber wird bei den Vokalen eu, au, äu sehr oft notwendig, da sie sich nur in geschlossenen Hauptsilben symbolisieren lassen; z. B. *l* =neun, dagegen

l... l... l...

(Euter, Posaune, Gebräu).

Beeinträchtigt wird die Kürze der Schrift oft durch das Vorsetzen der Konsonanten, wobei einer oder zwei in die Höhe rücken z. B.

l... l... l... l... l...

borgst, schmunzelnd, kämpfst, seufzen, seufzt,
denn hierbei muß stets berücksichtigt werden, wo das nächste und übernächste